

Meine Familienforschung

der Mennoniten westpr. Herkunft

Eine kurze Geschichte mit einigen Jahreszahlen. Als kurz vor der Mitte des 16. Jahrhunderts in dem Gebiet der heutigen Niederlande - die Niederlande als Staat gab es damals noch nicht - die Wiedertäufer, auch Taufgesinnte oder nach ihrem leitenden Organisator Menno Simons auch Mennoniten genannt, verfolgt wurden, flüchteten sie um nur ihr nacktes Leben zu retten aus dem Lande.

Ein Teil flüchtete auf dem Landweg durch Ostfriesland nach Schleswig-Holstein. Dort habe ich bei meinen Nachforschungen 2 Familien Thiessen gefunden, die in der Mitte des 16. Jahrhunderts in den dortigen Moorgebieten in Erscheinung treten. Sie haben dieselben Vornamen, wie wir sie auch in Westpreußen hatten. Nach dem Augsburger Religionsfrieden im Jahre 1555 mußten sie sich entscheiden, die Religion des Landesherrn, damals des dänischen Königs, anzunehmen oder wieder weiterzuziehen. Wer nach einer Flucht gerade erst wieder einen Anfang gefunden hat, ist nicht so leicht dazu zu bewegen, wieder weiterzuziehen. So wurden sie evangelisch-lutherisch. Es blieben dort nur die Mennoniten - Gemeinden in Hamburg-Altona und Friedrichstadt.

Ein anderer Teil benutzte den regen Schiffsverkehr der Hanse, um weiter nach dem Osten zu wandern. Dort im Mündungsgebiet der Weichsel und an ihrem südlichen Stromverlauf waren weite Sumpfgebiete, die urbar gemacht werden konnten. Hierzu suchten der katholische Bischof von Kulm und auch andere kleine Landesherrn Leute, die mit Wasser umzugehen verstanden. Das aber war bei den auch so genannten Holländern der Fall. In der näheren Umgebung der Stadt Danzig wurden Handwerker und Kaufleute sesshaft. In die Stadt selbst wurden sie nicht hineingelassen.

In dem Ort Reichenberg, ostwärts von Danzig gelegen, wurde schon vor der Mitte des 16. Jahrhunderts der erste Pachtvertrag abgeschlossen. So entstanden um diese Zeit die Mennoniten - Gemeinden in Bärwalde (Fürstenwerder), Ladekopp, Tiegenhagen, Rosenort, (sie bildeten die Großwerder-Gemeinde) Orlofffelder, Heubuden bei Marienburg, Elbing-Ellerwald und Thiensdorf-Markushof. Menno Simons, der führende Kopf der Mennoniten, hatte auch flüchten müssen. Er besuchte schon um die Mitte des 16. Jahrhunderts die neugebildeten Gemeinden im Weichselmündungsgebiet.